

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 303.

Sonntag den 28. Dezember 1890.

VIII. Jahrg.

## Einführung von Legitimationspapieren für alle gewerblichen Arbeiter.

Die Centralvorstände deutscher Innungsverbände hatten bekanntlich im vorigen Herbst an den Reichstag eine Petition gerichtet, in welcher sie um gesetzliche Einführung von Legitimationspapieren für die gewerblichen Arbeiter aller Klassen baten. Diese Petition rief massenhaft Gegenpetitionen von Seiten der Sozialdemokraten und der freisinnigen Arbeitervereine hervor. Jetzt haben sich die Centralvorstände mit einer erneuten Eingabe an den Reichstag gewandt, in der sie den Wunsch aussprechen: Es möchte die Führung von Legitimationspapieren für die gewerblichen Arbeiter aller Altersklassen durch Gesetz für das deutsche Reich obligatorisch gemacht werden. Ueber die allgemeine Legitimationspflicht der gewerblichen Hilfskräfte herrscht, so heißt es in der Petition, unter den selbstständigen Gewerbetreibenden aller Parteien keinerlei Meinungsunterschied; wir wollen Ordnung im Hause und in der Werkstätte halten, und dazu ist erforderlich, daß der Geselle sich über seine Person und über die ordentliche Lösung seiner früheren Arbeitsverhältnisse ausweist. Wir wollen nicht unsern Gewerksgehilfen, den künftigen Meistern, der Polizeivisitation ausantworten, sondern wir wünschen, daß die Kontrolle über den Arbeitsantritt und Austritt im Sinne genossenschaftlichen Zusammenhaltens unter den Gewerksangehörigen von den Innungen geübt werde. Die Befürchtung der Arbeiter, die Legitimationsausweise würden vermöge gewisser unter den Arbeitgebern vereinbarten Geheimzeichen zu politischem Drucke ausbeutet werden, ist für die gewerbliche Praxis haltlos; eher wäre schon das Gegenteil anzunehmen, daß seitens der Arbeitnehmer über die Meister geheime Conduite geführt wird. Den befürchteten Uebergriffen läßt sich übrigens auch, um ängstliche Gemüther völlig zu beruhigen, durch Androhung harter Geldstrafen im Betretungsfalle begegnen. Die Arbeiter selbst sollten insofern ein entgegenkommendes Interesse an der Einführung der obligatorischen Legitimationsausweise nehmen, als jetzt, wo keinerlei Kontrolle über die Arbeit suchenden Gesellen geübt wird, im Wege der freien Vereinigung unter den großen Industriellen alle diejenigen Bedrückungen erst recht eintreten können, welche vermeintlich durch die gesetzliche Einführung der „Arbeitsbücher“ in die Welt gesetzt werden. Gerade durch das Gesetz läßt sich der Mißbrauch am leichtesten verhindern. Jeder Beamte, Soldat, Seemann bis zum Schiffslieutenant, Bergmann führt Legitimationspapiere. Dagegen steht unser Gewerkswesen vogelfrei da. Nur dem Gewerbetreibenden soll, nach der Meinung der Gegner, nicht das korrekte gesetzliche Mittel in die Hand gegeben werden, sich zu vergewissern, daß er bei der Einstellung in die Arbeit wirklich einem sachmännlich vorgebildeten Gehilfen seine Werkstätte und seine Betriebsmaterialien anvertraut. Wir alle Staatsbürger müssen uns polizeilich an- und abmelden bei Umzügen innerhalb des Ortsbezirks oder bei Veränderung des Wohnsitzes. Jeder Deutsche hat seine Militärpapiere, Steuerquittungen u. dgl. zu bewahren, ohne daß durch die Aufrechterhaltung dieser Ordnung jemand an seiner Ehre Einbuße erleiden könnte. Der gewerbliche Arbeiter, behauptet man, werde zum Menschen zweiter Klasse degradiert, wenn er beim Eintritt in die Arbeit über seine Person sich legitimieren soll. Ein größerer Widerspruch ist seit

Jahren in der Tagespresse und in Versammlungen nicht so bald als richtig verteidigt, geglaubt und nachgesehen, die öffentliche Meinung nicht betrübender irre geführt worden. Solchem als unumstößliche Wahrheit gepredigten Phrasenthum gegenüber hat der selbstständige deutsche Gewerbestand die Verpflichtung, immer wieder von neuem für eine natürliche Ordnung im Gewerbsleben zum Nutzen der Gesamtwohlfahrt seine Stimme zu erheben. Und wir können es mit Genugthuung bezeugen, eine bessere geläuterte, öffentliche Meinung greift bezüglich aller Innungsfragen in immer weiteren Kreisen Platz und läßt uns hoffen, mit der Zeit bei der Reichsgesetzgebung auch mit unserer Forderung der obligatorischen Legitimationsausweise für alle Altersklassen der gewerblichen Arbeiter durchzubringen.

## Politische Tageschau.

In französischen Zeitungen finden sich unverbürgte Aeußerungen des Kaisers. Danach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des niederländischen Ober-Hofmarschalls, des Grafen du Monceau, zur Geburt des sechsten Prinzen erwidert: „Unser Hohenzollernhaus muß dem deutschen Volke ein Vorbild aller Tugenden sein; aber vor allem muß es demselben den geheiligten Charakter des Familienlebens hochschätzen lehren. Für das Volk liegt ebenso wie für mich in diesem Kult des Familienlebens die wesentliche Stärke.“ — Zu Professor Dshausen soll der Kaiser geäußert haben: „Das Jahr 1890 war für mich ein sehr glückliches. Es hat mir einen neuen Besitz gebracht — die Insel Helgoland — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr ich in den Jahren vorrücke, um so tiefer fühle ich mich durchdrungen von dem Glauben an Gottes Güte.“

Inbezug auf einen eventuellen Nachfolger für den Kultusminister v. Goshler sind wiederum verschiedene Gerüchte verbreitet. Nach einem Breslauer Blatt wäre der Chef des kaiserlichen Civilcabinetts, Herr v. Lucanus, ausersehen, in das Kultusministerium einzuziehen. Nach anderen Mittheilungen gelte in Hofkreisen Professor Schottmüller oder Geheimrath Hinzpeter oder Rittmeister Dr. Gäßfeld als der designirte Nachfolger des Herrn v. Goshler.

Zu den Vorgängen in der Landgemeinde-Ordnungskommission giebt der konservative Abg. von Puttkamer-Plauth folgende Erklärung ab: „Obgleich persönlicher Zeitungs polemik im höchsten Grade abgeneigt, darf ich in Sachen der letzten Sitzung der Landgemeindef Kommission nicht schweigen, nachdem Herr v. Rauchhaupt gesprochen, um Mißverständnisse betreffs meiner Aeußerungen zu vermeiden. Als Herr Minister Herrfurth zwei Notizen aus der „Kreuz-Ztg.“ und „Nordd. Allg.“ vorlas, dieselben als Meinungsäußerungen der konservativen Partei charakterisirte und eine Richtigstellung im „Staatsanzeiger“ in Aussicht stellte, legte ich Verwahrung dagegen ein, daß Aeußerungen jener Organe als Parteifundgebungen zu betrachten seien, und hat den Minister, in seiner Entgegnung sich nicht gegen die Partei, sondern nur gegen die betreffenden Presseorgane zu wenden. Zeitungen aller Parteirichtungen bringen nicht selten Dinge und vertreten Ansichten, die die betreffende Partei, als deren Organe sie unzweifelhaft betrachtet werden müssen, nicht zu den ihrigen machen kann. So lag die Sache auch in diesem Fall.“

Zu den neuerdings durch die Blätter gegangenen Mittheilungen über die Verstaatlichung des Koch'schen Heilmittels wird offiziös berichtet: Zwischen den Ministern des Unterrichts und der Finanzen einerseits und dem Geheimrath Professor Koch und seinen Mitarbeitern andererseits ist wegen Ueberlassung der Herstellung des Koch'schen Mittels verhandelt und eine Vereinbarung erzielt. Letztere unterliegt z. Zt. der Prüfung des Staatsministeriums. Mittheilungen über die Einzelheiten sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Für die finanzielle Seite der Angelegenheit ist die Mitwirkung des Landtages zu erwarten. — Das letztere versteht sich von selbst.

Der Reichstagsabgeordnete Prinz v. Schönau-Karolath hat sein Amt als Landrath in Guben niedergelegt. Prinz v. Schönau-Karolath, der früher der Reichspartei angehörte, gehört augenblicklich gar keiner Fraktion an.

Der Berliner „Times“-Korrespondent erfährt aus bester Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser den von der Landesvertheidigungskommission ausgearbeiteten Plan, Breslau zu einer Festung ersten Ranges umzuwandeln, genehmigt habe. Der Festungsbau solle beginnen, sobald die Kälte nachläßt. Es sollen mächtige Außenforts, ähnlich wie um Paris, errichtet werden. — Der Etat erhält nichts darüber und militärische Nachforderungen sind, wie der Reichskanzler bestimmt erklärt hat, nicht zu erwarten.

Der Unfall, welcher das Panzerschiff „Friedrich Karl“ betroffen hat, wird amtlich, wie folgt, gemeldet: „Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ ist am Donnerstag Mittag beim Verlassen von Port Kalloni auf der Insel Mytilene im Fahrwasser der Hafeneinfahrt auf Grund gerathen. Schiff anscheinend nicht beschädigt. Weiter den Abbringungsarbeiten günstig.“ (Das Schiff ist das älteste und einer der kleinsten deutschen Panzer, erst in allerneuester Zeit wurde es mit allen modernen Einrichtungen versehen; armirt ist es mit 16 Geschützen. Die Besatzung zählt 531 Köpfe. Es gehört zum diesjährigen Uebungsgeschwader.)

Ueber die französische Armee in ihrem Verhältnisse zur deutschen hat nach seiner Rückkehr von Berlin nach Paris der bekannte Sozialrevolutionär Duc-Querey seine Ansicht dahin geäußert, das dieselbe einen Angriff des kaiserlichen Heeres zweifellos siegreich abweisen würde. Das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ bringt das ohne Kommentar zum Abdruck.

In Ausführung des deutsch-englischen Uebereinkommens wird, wie der „Reichsanzeiger“ hervorhebt, am heutigen Sonnabend in London für Rechnung des Sultans von Sansibar die Summe von vier Millionen Mark als Abfindung gezahlt werden. Daraus tritt eine Trennung des Küstenstrichs von Sansibar ein und vom 1. Januar ab sind Waaren, welche von der Insel Sansibar nach der Küste eingeführt werden, als aus dem Ausland kommend, dem Einfuhrzoll unterworfen. Es wird sich daher empfehlen, Waaren nicht nach Sansibar, sondern direkt nach den deutsch-ostafrikanischen Zollhäfen zu senden.

Zur Lage in Deutsch-Ostafrika schreibt die „Post“: Die leidige Personenfrage ist zu tief mit der Entwicklung Ostafrikas verquickt; ehe jene nicht gelöst ist, werden wir noch manche Aergernisse erleben, wie das jetzt vorliegende. Freiherr von Soden,

Als Sylvia das Bild ihres schönen geliebten Gatten den Freunden zeigte, betrachtete es Else lange und gab es schweigend zurück. Seitdem wurde sie kühler, zurückhaltender gegen die junge Frau. Und wenn sie sich mit dem Kinde Munter beschäftigte, so geschah es fast heimlich. Statt es zu küssen und mit ihm tändeln, konnte sie sich immer wieder in die Betrachtung seiner Gesichtszüge vertiefen, bis ihre eigenen von ernstern qualenden Gedanken überschattet wurden.

Inzwischen kamen aus Buenos Ayres mancherlei Antworten auf die Anfragen, welche man an das Konsulat gerichtet hatte. Herr von Ottenhausen war dort von vielen Leuten als angenehmer Gesellschafter und generöser Kamerad gekannt worden. Doch alle Mittheilungen über ihn bezogen sich auf eine Zeit, die schon um Jahre zurück lag. Doppelt hart traf Sylvia jedesmal das Endresultat, daß keiner der Berichterstatter sagen konnte, wo der Gesuchte sich jetzt aufhalte.

Auch in Rosario war er noch aufgetreten. Dann verlor sich seine Spur ganz ins Ungewisse. Die Vermuthung lag nahe, daß die Gelder, mit denen Sylvias Großvater den Flüchtling ausgerüstet hatte, zu Ende gegangen sein mochten und derselbe, um durch Standesrücksichten in der Wahl eines Verdienstes nicht gehindert zu werden, seinen Namen geändert hatte. Dadurch mußte seine Auffindung sehr erschwert werden.

Anderer von den Sylvia zugehenden Nachrichten bezogen sich immer wieder auf Joachim von Ottenhausen. Röder verwünschte oft die Namensgleichheit der Bettern, die ihn schon manchen vergeblichen weiten Ritt gekostet hatte, die der armen Frau so herbe Enttäuschungen bereiten mußte.

Ottenhausen theilte sich mit Röder redlich in alle Mühen und Ausgaben zur Auffindung seines verschwundenen Verwandten. Er hatte Paul zu überzeugen gesucht, daß er das Recht und die Pflicht dazu habe. Paul wiederum beschwichtigte mit seinem sorglosen Humor Sylvias erwachende Aengstlichkeit über diesen Punkt. Sie hatte in ihrer Weltumfertheit ja keine Ahnung, welche Summen die Nachforschungen verschlangen.

(Fortsetzung folgt.)

## Am Fuße des Aconquija.

Roman von G. Reuter.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Zweiter Theil,  
I.

Der Brief, den Sylvia mit der Angabe ihrer Adresse für ihren Gatten auf der Post zurückgelassen hatte, war nach Verlauf von einigen Tagen von einem Knaben abgeholt worden. Sie durfte also annehmen, daß ihr Mann über ihren Aufenthalt unterrichtet sei und binnen kurzer Zeit selbst eintreffen oder doch Nachricht von sich geben werde.

Nun begann ein stündliches, angstvolles Warten. Jeder Tag konnte Glück, Wonne, Seligkeit in seinem Lauf bringen.

Aber mancher Tag schwand, ohne sie gebracht zu haben. Jeder am Horizont aufwirbelnde Staub konnte den ersehnten Reiter umhüllen, jeder Klang von Pferdehufen konnte sein Kommen verkünden, jeder Brief Nachricht von Hans Heinrich bringen. Solche Zeit, wo das Herz bei jedem Schlagen einer Thür, bei jedem nahenden Schritt sich schmerzhaft zusammenzieht und bis an den Hals hinaus klopft, wo die Phantasie unaufhörlich feberhaft beschäftigt ist, sich das Erwartete darzustellen, es für die nächste Stunde voraus zu empfinden, wo die Sonne von ihrem Aufgang bis zu ihrem Sinken hundert Enttäuschungen und ebenso schnell wieder aufstammende Hoffnungen beleuchtet, ist unerträglich, als das größte eingetrossene Unglück, mit dem der Mensch fertig werden muß und auf die eine oder die andere Weise auch fertig wird.

Die Aufregung, welche das Schicksal der jungen Frau mit sich brachte, ergriff auch Paul und Else.

Es war Sylvia gegeben, selbst in diesem Zustande von beständiger Folterqual liebenswürdig zu bleiben. Ihre Thränen-schauer, ihr um Erlösung, um Hoffnung stehender Blick hätten einen Stein zu rühren vermocht — wieviel mehr Paul Röders

lebendig empfindendes Herz. Mit Freuden bezog er einen zu seinem Grundstück gehörenden Schuppen oder schlief in den heißen Sommernächten unter der Veranda, um Frau von Ottenhausen im ungehörten Weh seines Zimmers zu lassen. Sie nahm das Opfer an, denn es konnte ja doch nur für kurze Zeit sein. Und ihr Mann würde es schon verstehen, den Freunden ihre Dienste in zarter Weise zu vergüten.

Er hatte seiner Frau stets liebevolle Briefe geschrieben, welche — allgemeine Klagen über die Mängel des Landes abgerechnet, — von gutem Verdienst, von glänzenden Aussichten für die Zukunft erzählten.

Nachdem ein, zwei Wochen vergangen waren, wurde sein Schweigen beinahe unbegreiflich. Konnte die Nachricht von Sylvias und des Kindes Antunft am Ende doch nicht in seine Hände gelangt sein. Das war immerhin möglich.

Paul machte den Vorschlag, einen Aufruf an Hans Heinrich von Ottenhausen zu erlassen, sein Bild hinzuzufügen und eine hohe Belohnung für jede Mittheilung über seinen Verbleib zu versprechen.

Sylvia gab die Photographie, welche sie von ihrem Gatten in einer goldenen Kapsel auf dem Herzen trug, zur Vervielfältigung preis, obgleich das ihrem feinfühligsten Frauenherzen wie eine Entweihung erschien. Sie empfand es als eine Schande, ihr Leid vor der Deffentlichkeit zu enthüllen. Und als sie den Aufruf, der in spanischer und deutscher Sprache abgefaßt war, las, fühlte sie sich zum erstenmale mit Bitterkeit als „die verlassene Frau“. Mit heißen Thränen bat sie um Aufschub.

Nach einigen Tagen ertheilte sie ihre Einwilligung. Aber sie wurde stiller, in sich gefehrt, und zog sich schon vor Fremden zurück, bis die Unruhe der Erwartung sie dennoch wieder trieb, zu fragen, zu forschen.

Der Holzschnitt nach Herrn von Ottenhausens Bilde war leider ganz unkenntlich ausgefallen. Das Original zeigte einen Kopf von ausgesucht feinen Linien, der heiter spöttische Ausdruck des Mundes stand zu einem sehnsüchtigen Blick der Augen in eigenthümlich anziehendem Gegensatz.

Bismann, Emin, Dr. Peters, von Gravenreuth und Dr. Schmidt stehen als Anwärter da. Man treffe endlich feste Bestimmungen und weise jedem seinen Wirkungsbereich zu, dann werden die kolonialen Dinge einen ruhigen Verlauf nehmen und unliebsame Ueberraschungen vermieden werden.

Wie das Wiener „Fremdenblatt“ mittheilt, steht es nunmehr fest, daß die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen fortgesetzt werden. Die deutschen Delegirten treffen zu dem Ende am 7. k. M. wieder in Wien ein; am 8. k. Mts. nehmen die Konferenzen wieder ihren Fortgang.

Der böhmische Landtag, der sich am 29. v. Mts. vertagt hatte, ist auf den 3. Januar wieder einberufen worden. Es wird sich nun zeigen, welche Wirkung das persönliche Eintreten Kaiser Franz Josefs für den deutsch-böhmischen Ausgleich auf die Czechen hervorgebracht hat. Den Deutschen wird man das Zeugniß nicht versagen können, daß sie ehrlich bemüht gewesen sind, das Ausgleichswerk zu Stande zu bringen.

Die internationale Zollkommission in Brüssel hat den von Deutschland, England und Italien für die ostafrikanische Küste festgestellten gemeinsamen Zolltarif genehmigt. Mittels desselben werden durchschnittlich fünfprozentige Eingangszölle eingeführt.

Die französische Deputirtenkammer hat die vom Senat zum Budget beschlossenen Abänderungen angenommen, die Budgetvorlage im ganzen mit 360 gegen 29 St. genehmigt und sich dann vertagt.

Von der verachteten Panama-Kanal-Gesellschaft kommt wieder einmal ein Lebenszeichen. Nach in Paris eingetroffenen Meldungen hat der Kongreß von Kolumbien einen Vertrag ratifizirt, durch welchen die Konzession der Panama-Kanal-Gesellschaft um zehn Jahr verlängert wird. (Wer aber wird das Geld zum Weiterbau geben?)

Ein französischer Deserteur überbrachte dem italienischen Militär-Kommandanten zu Ventimiglia ein Lebel-Gewehr sowie eine Anzahl von Kartuschen. Das Lebel-Gewehr sammt den Kartuschen wurde nach einer Meldung der „Magdeb. Ztg.“ auf Befehl Crispis dem französischen Konsul in San Remo zurückgegeben.

Der Papst, dessen Befinden ein durchaus gutes ist, nahm am Dienstag die Glückwünsche des Kardinal-Kollegiums zum Weihnachtsfest entgegen und erwiderte darauf, inmitten solcher Tröstungen empfinde er die Schmerzen, welche der Kirche insbesondere von jenen Nationen zugefügt wurden, die die Wohlthaten der Kirche besonders genießen. Namentlich zeichne sich Italien durch seinen Krieg gegen die Kirche aus; man glaube damit ein gutes Werk zu thun, man beschwöre damit aber Elend, Verfall und künftiges Unheil herauf. Der Krieg habe seinen Höhepunkt erreicht, insbesondere in Rom, obwohl die Kirche keine Feindin der Regierungen sei, vielmehr die Throne besetze. Der Papst schloß mit dem Wunsche, daß Italien zu guten Principien zurückkehren möge.

Die brasilianische Regierung hat die Konfiskation der Ländereien der Gräfin von Eu, der Tochter des Kaisers, verfügt. Diese Ländereien umfassen den größten Theil des Kolonialgebietes im Staate Santa Catharina und wurden der Prinzessin bei deren Vermählung als Hochzeitsgut vom Senat geschenkt. Die Konfiskation wird von den Zeitungen auf das entschiedenste mißbilligt.

Der Indianeraufstand in den Vereinigten Staaten von America ist mit dem Tode Sitting Bills noch nicht vollständig beendet, dürfte aber schwerlich längere Zeit andauern. Neuerdings hat die amerikanische Polizei auch den Messias der Indianer verhaftet, nachdem ihr dessen Mutter bereits vor einiger Zeit in die Hände gefallen war.

## Deutsches Reich.

Berlin, 25. Dezember 1890.

Zur Feier des heiligen Weihnachtsabends war gestern Se. Majestät der Kaiser mit dem kaiserlichen Hofstaate zur Tafel vereint. Nach der Tafel geleitete Se. Majestät der Kaiser die Gäste nach dem Feiertage, wo für sie und für die Söhne Sr. Majestät bescheert war. Den übrigen Theil des Weihnachtsabends verlebte der Kaiser im engsten Familienkreise. Heute wohnte der Monarch dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, empfing mehrere hochgestellte Personen und Generale, welche ihren Dank für Weihnachtsgeschenke abstatteten, und machte nach der Frühstückstafel eine Ausfahrt.

Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich durchaus wohl. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin lautet: „In dem normalen Verlaufe des Wochenbettes Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich nichts verändert. Auch in dem Befinden des neugeborenen Prinzen sind Störungen nicht eingetreten.“

Die Reife Sr. Majestät des Kaisers nach Hannover, welche wegen der Niederkunft Ihrer Majestät der Kaiserin verschoben werden mußte, soll nunmehr in der 2. Hälfte des Januar stattfinden.

Konfistorialrath Dr. Dryander dementirt die von der „Kreuztg.“ gebrachte Nachricht von seinem Eintritt in den evangelischen Oberkirchenrath.

Dem Herrn Reichskanzler ist nach der „Wef. Ztg.“ eine Eingabe betreffs Veranstellung einer amtlichen Enquete über die sozialen Verhältnisse des Handelsgewerbes im Auftrage des 57 000 Mitglieder umfassenden Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine“ überreicht worden.

Professor Schweinfurth, welcher gegenwärtig in Genua weilt, hat in einem Briefe an Professor Cora mitgetheilt, er beabsichtige demnächst nach Massowah zu gehen und werde in Keren überwinteren.

Für die Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung ist im Reichsversicherungsamt eine Abtheilung errichtet worden, deren Verfügungen und Entscheidungen unter der Bezeichnung „das Reichsversicherungsamt. Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung“ ergehen. Den Vorstehenden dieser Abtheilung ernannt der Kaiser.

Die Zahl der württembergischen Petitionen gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes ist dem „Schwäb. Merk.“ zufolge jetzt auf 683 mit 94 719 Unterschriften angewachsen. Die Zahl der Unterschriften aus Stuttgart ohne die Vorstädte beträgt 4700.

## Ausland.

Bern, 24. Dezember. Der Bundesrath wird demnächst eine Volksabstimmung über das Bundesgesetz betreffs der Ruhegehälter der eidgenössischen Beamten anordnen, nachdem bereits 78 000 Unterschriften die Volksabstimmung verlangen.

Budapest, 24. Dezember. Der Handelsminister Baros verfügte für die aus spanischen Häfen in Fiume ankommenden Schiffe statt der bisher ausgeübten 7tägigen Beobachtung nur eine ärztliche Untersuchung.

Paris, 24. Dezember. Der Gerichtshof hat wegen Begünstigung der Flucht Padlewski La Bruyere zu 13 Monaten, Madame Duquercy 2 Monaten und Gregoire in contumaciam zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

London, 24. Dezember. Das genaue Wahlergebnis in Kilkenny ist folgendes: Hennessy ist mit 2503 Stimmen zum Deputirten gewählt worden; der parnellitische Gegenkandidat erhielt 1356 Stimmen.

Petersburg, 22. Dezember. Unter den Zöglingen des Veterinärinstituts zu Dorpat ist die Polizei nihilistischen Uebertreibungen auf die Spur gekommen. Von den Verdächtigten nahm sich am Sonnabend früh der Student Arthur Feodorowitsch das Leben; ihm folgte seine Braut Adele J., welche als preußische Staatsangehörige bezeichnet wird, in den Tod. Zwei Stunden darauf tödtete sich der Student Alexejewitsch R. durch Zerschneidung der Halsarterien. Letzterer soll einer hochgestellten Familie angehören.

Petersburg, 24. Dezember. Der „Regierungsanzeiger“ meldet, daß die englisch-amerikanische Kongregation, welche jüngst das Jubiläum des 50jährigen Bestehens ihrer Kapelle feierte, einstimmig beschloß, dem Kaiser ihre tiefe Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß die Kongregation ein halbes Jahrhundert vollständig ungehindert ihren Gottesdienst ausüben konnte. Bei Uebermittlung des Dankes sprach der Kaiser seinerseits der Kongregation für die an den Tag gelegten Gefinnungen Dank aus.

## Provinzialnachrichten.

Culmbach, 22. Dezember. (Fabrikprojekt) Obgleich unsere Zuderfabrik in diesem Sommer durch Auffüllung neuer Kessel bedeutend erweitert wurde, so ist sie doch nicht im Stande, die Masse Rüben, welche in unserer Gegend angebaut werden, zu verarbeiten. Es gehen daher täglich ganze Hübenzüge von hier nach den benachbarten Zuderfabriken ab. Man geht darum mit dem Gedanken um, eine zweite Zuderfabrik anzulegen. Der Aufsichtsrath ist aber noch im Zweifel, ob man dieselbe am Orte selbst oder an einer benachbarten Bahnstation errichten soll.

Gaudenz, 23. Dezember. (Schwinbler). Die hiesige Staatsanwaltschaft erläßt die folgende Bekanntmachung: Im hiesigen Regierungsbezirk treibt sich ein gefährlicher Schwinbler umher, welcher sich Kaminist oder Wischenski nennt, thatsächlich aber Kröhnert heißt und aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungen ist. Derselbe kehrt bei den Besitzern ein, bietet Vieh oder Kartoffeln zum Kauf, wobei es ihm jedoch nur auf Erlangen des Handgeldes ankommt. Derselbe ist 44 Jahre alt, 1,67 m groß, unterlegt, hat dunkles Haar und röthlichen Vollbart, trägt dunklen Anzug und hohe Stiefel. Gegen Kröhnert ist Haftbefehl erlassen.

Dirschau, 24. Dezember. (Ehrenbürger). Die hiesigen städtischen Behörden haben die Herren Brauereibesitzer und Stadthalter Albert und Deichinspeltor Baurath Schmidt, jetzt in Danzig, zu Ehrenbürgern der Stadt Dirschau ernannt.

Aus Ostpreußen, 23. Dezember. (Handel mit Gift). Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist in den letzten Jahren in Ostpreußen, vornehmlich in den littauischen Gegenden, eine verhältnismäßig beträchtliche Anzahl von Giftmorden verübt worden. Im Hinblick auf diese bedauerliche Thatfache haben die Herren Justizminister darauf hingewiesen, wie es nothwendig sei, daß die Polizeibehörden den Handel und Verkehr mit Giften sorgfältiger überwachen und insbesondere darauf achten, daß die Vorschriften, nach welcher Gifte vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind, nicht umgangen und etwaige Zuwiderhandlungen unnachlässiglich zur Strafe gezogen werden.

Posen, 24. Dezember. (Wiederannahme russisch-polnischer Arbeiter). Die „Danz. Ztg.“ erhält von hier folgendes Telegramm: Der Oberpräsident hat den Grundbesitzern der Grenzkreise die Wiederannahme russisch-polnischer Arbeiter zugesagt.

Znowojaw, 23. Dezember. (In der gestrigen Kreisversammlung) wurde u. a. der Bau eines Kreisstädtchens beschlossen und zu diesem Zweck aus dem Getreidezöllen die Summe von 20 000 Mark zur Beschaffung eines geeigneten Bauplatzes, zur Anfertigung von Zeichnungen u. s. w. bewilligt. Aus demselben Fonds wurden auch 4000 Mark zur Erweiterung des Kreisstranthenhauses bewilligt.

Schulitz, 23. Dezember. (Dampfschneidemühle). Auf einem Trennstück des Gutes Poln. Przglubie an der Weichsel soll eine vierte Dampfschneidemühle errichtet werden.

Bromberg, 23. Dezember. (Eine junge, musikalisch beanlagte Dame), so erzählt das „Bromb. Tgl.“, konnte bisher ihrem sehnlichsten Wunsche nach weiterer Ausbildung auf einem Konservatorium nicht Folge leisten und wendete sich in ihrer Verlegenheit bei der neulichen Anwesenheit der Hofopernsängerin Lucca hieselbst an diese. Frau Lucca nahm eine kleine Prüfung mit ihr vor, welche so vielversprechend ausfiel, daß die große Sängerin versprach, die junge Künstlerin auf ihre Kosten in Wien auszubilden. Im Februar kommt Frau Lucca auf der Durchreise wieder nach Bromberg und nimmt ihren Schützling mit nach Wien.

Schneidemühl, 23. Dezember. (Verhaftet). Gestern wurde der Arbeiter Mielle von hier verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte übergeben. Nach Aussage seines Sohnes soll derselbe vor ca. 2 Jahren auf den hiesigen Wägen einem Menschen mit einem Spaten den Kopf gespalten, den Mann erwürgt und an Ort und Stelle vergraben haben. Der Verhaftete erklärte, daß es ein Pferd gewesen sei, welches er dort erschlagen und vergraben habe. Wer der Erschlagene ist, weiß man nicht. Es wird eine Nachgrabung an jener Stelle unternommen werden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Dezember 1890.

(Kirchenbesuch). Die Gottesdienste während der Feiertage hatten sowohl in den evangelischen als auch in den katholischen Kirchen einen äußerst zahlreichen Besuch angezogen. Auch die eingeparrten Landbewohner hatten sich in großer Anzahl zu den Andachten eingefunden.

(Personalien). Dem ersten Vorstandsbeamten der Reichsstelle zu Thorn, Bankrentant Gnade, ist der Charakter als Bankdirektor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung der Landgerichtsräthe v. d. Bede in Baderborn, Kries in Bromberg und Köppl in Danzig zu Oberlandesgerichtsräthen in Marienwerder.

(Einjährig-Freiwilliger Militärdienst). Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Jahre 1871 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, sich bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar 1891 bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Marienwerder zu melden haben.

Nach § 19 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind die Beiträge für jede Kalenderwoche zu entrichten, in welcher der Versicherte in einem die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat. Findet die Beschäftigung nicht während der ganzen Kalenderwoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt, der volle Wochenbeitrag zu entrichten (§ 100 Absatz 2). Mit Bezug hierauf hat, wie seitens der preussischen Landescentralbehörde den zur Entscheidung von Streitigkeiten zunächst berufenen Verwaltungsbehörden mitgetheilt worden ist, der Reichskanzler seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Kalenderwoche im Sinne des Gesetzes nicht mit dem Sonntag, sondern mit dem Montag beginnt,

ohne natürlich hiermit einer etwaigen späteren abweichenden Entscheidung seitens des Reichsversicherungsamtes als Revisionsinstanz präjudiciren zu wollen. Nach dieser hiernach für die Praxis bis auf weiteres jedenfalls maßgebenden Auffassung hat also derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten am Montag zuerst beschäftigt, die Beitragsmarke für die beginnende Woche zu verwenden.

(Nachlese aus den Feiertagen). „Lieber Freund“, höre ich die edlen Feiertage rufen, „du hältst jetzt schon Nachlese? Wir ernten heute und morgen noch und wollen dann erst Nachlese halten, hintermalen die Feiertage noch nicht vorbei sind!“ Nun, meinetheils, wenn ihr den Wägen mit dem weichen und harten Ruchen, dem Marcipan und den Bonbons, mit Schlagahne, Viqueur und sauren Gurken noch nicht genügend malträtirt habt, wenn euer Kater sich vorläufig noch in angemessenen Grenzen hält und noch nicht zu jenen erschrecklichen Dimensionen gediehen ist, an welche der Dichter sicher gedacht hat, als er sagte: „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!“ Hohl-lächelnd betrachtet man heute solche Gestalten, denen die Feiertagsübungen auf dem Anlig geschrieben stehen. Doch um nicht von unserm Vorhaben abzutommen — wir wollten eigentlich nicht über den Kater im speziellen sprechen, sondern über die Feiertage im allgemeinen, und da muß man anerkennen, daß Knecht Ruprecht diesmal anders und nobler aussehend als in den vorhergehenden Jahren; er hat sich endlich einmal den weißen Winterpelz angezogen und eine Flodendecke über Wald und Flur gebreitet. Unter der weißen Decke fühlt sich die sprossende Saat beglücklicher, als wenn die garten köpfigen thranenden Augen in die froststarre Luft blickten. Auch wir drinnen im Städtlein, umschlossen von Mauern und Wällen, spüren den eisigen Hauch; barich durchdrückt der Ost die Straßen und der Schnee knirscht unter den Tritten. Zwischen den Häuserreihen ertönt das Schwellenlärm der Schlitten; warm eingehüllt, nur das rothe Näschen in die Luft steckend, sitzen die Damen im Schlitten, mit bereitem Barte die Herren daneben. Drinnen aber in der Stadt und auf den Spazierwegen vor den Thoren pulst das Leben rascher denn je. Auch wer sich in den Schoß der Familie zurückgezogen, beschaut sich wohl auf einem Rundgange das Treiben in den Straßen und auf den Eisbahnen. Letztere, obzwar das Colorado junger Herzen, waren doch vom Frosthauch empfindlich berührt, denn nur eine geringe Zahl Sportslustiger trotzte ihm, und zwar mit ebensolcher Hartnäckigkeit, mit welcher die Schleusenbrücke am Grümmühlethale allen guten und schlechten Wigen, allen Bitten und Zauberformeln bisher getrotzt hat. Wenn sich zwei streiten, so freut sich der Dritte — der Dritte, müssen wir Kolonialmenschen leider manchmal jagen — wir empfehlen aber die Grümmühlethale als präparates Beispiel für den Unfuss dieses Sprichworts. Fiat justitia, perat mundus d. h. in freier Uebersetzung: Prozeßsirt muß werden und wenn unterdeß hundert die Hölle brechen! Die grimme Gefinnung über die miserable Schleue wich aber am 1. Feiertage schnell einer milderen, als wir höchst eingeladen wurden, einmal zu sehen, was die Kriegerkonstantin in Vittoriaale trübte. Raum fand man Platz bei dem gewaltigen Andrang. Trotz qualvoller Enge amüsrte sich alldämmlich auf's Beste; denn die modernen Humoristen der Kriegerkonstantin strengten sich mächtig an; man glaubte nicht Dilettanten, sondern berufsähnliche Acteure vor sich zu haben: Quartette, Duette, Soli und Kyphonvorträge folgten in bunter Abwechslung, und das Genrebild „Weihnachten unter Kaiser Wilhelm II.“ trug der besonderen Weihnachtsstimmung Rechnung. Die Heiterkeit der Festtheilnehmer erreichte vielfach einen solchen Grad, daß die Koncertpöden der braven 6ler-Kapelle, zumal da die Blechmusik gegen die Streichinstrumente etwas schwach besetzt war, beeinträchtigt wurden. Die in Aussicht genommene Weihnachtsbescherung der Kinder fiel aus, da der Saal nicht rechtzeitig zu den Vorbereitungen zur Verfügung stand. Die reich ausgestattete Tombola wird aber manches Kinderherz durch ihre Gaben darob getröstet haben. Einen ähnlichen festlich gestimmten Verlauf nahm das Vergnügen, welches am 2. Feiertage der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn in denselben Räumen veranstaltete. Auch hier war der Besuch enorm. Der Verein hatte alles aufgeboden, das Verweilen beim Feste angenehm zu machen. An humoristischen Sachen war dies Programm außerordentlich reich. Knecht Ruprecht bescheerte verschiedene Gaben, u. a. der Stadt Thorn Kanalisation und Wasserleitung, und zum Schluß jedem leer ausgegangenen 10 Mk. Alles war damit zufrieden. Die Tiroler Sängergesellschaft, die importirt aus den Thorer Alpen, handhabte ihre Stimmen und Instrumente (Räther und Gitarre) mit Virtuosität, und wer am Buffet dazu einen Alpenkräuter-Magenbitter „abbitt“, konnte sich wirklich in der Illusion wiegen, in den Tiroler Alpen zu weilen. Unsere gute Stadt Thorn mußte sich in verschiedenen Couplets manches gefallen lassen; aber so anfällig ist sie nicht. Den Gipfelpunkt erreichte die Heiterkeit bei dem Gesangsüber „In der Annoncerpedition“. Das Instrumentalkonzert führte die 6ler-Kapelle sehr gut aus. Besonders gefiel das Weihnachtspotpourri. Der Reinertrag beläuft sich auf etwa 150 Mk. Trotzdem diese beiden Vergnügungen ein großes Publikum absorbirten, so waren doch die beiden Schützenhauskonzerte, welche die Kapelle des Infanterieregiments v. Borde am 1. und 2. Feiertage gab, ebenfalls gut besucht. In dieser allgemeinen Festesfreude ist auch der Kranke und Waisen nicht vergessen worden. Im städtischen Krankenhaus wies am Dienstag Nachmittag der Bicar an der St. Jakobskirche, Herr Ossowski, die Kranken mit ergreifenden Worten auf die Bedeutung der Weihnachten als Festes der Liebe hin. Am Mittwoch Nachmittag von 3 bis 5 Uhr folgten im Beisein der Herren Erster Bürgermeister Vender, Bürgermeister Schultze, Stadtrath Engelhardt u. a. die Bescherungen im Wilhelm-Augusta-Stift (Siedenhaus), Waisenhaus und Kinderheim, in welchen Anstalten Herr Bicarer Andriessen Ansprachen hielt. In den Kaffern, Baraden und Fortis flimmerten die Christbäume, und jeder der Soldaten erhielt nützliche Geschenke. Die Mannschaften wurden mit Festtagsbraten, Bier und Cigarren bewirthet. Die Kosten wurden durch die Eriparsie der Menage und die Beiträge der Offiziere gedeckt. — Die Festeslänge wird verauicht, um in einigen Tagen noch einmal anzuklopfen zum löblichen Gruze an das erste Jahr des letzten Jahrzehnts in diesem Saeculum. Möge der Glanz des Weihnachtsfestes mit warmem Schein in die Menschenherzen eingeleuchtet, möge sich an dem Bichte des Christbaumes aufs neue Glaube, Liebe, Hoffnung entflammt haben!

(Gesundheitspflege). Der schlimmste Mißbrauch, der mit den Fenstern getrieben wird, ist der, sie nie zu öffnen. Im Winter glaubt man sich mit Rücksicht auf die Kälte noch mehr berechtigt, dies zu unterlassen, und doch fordert die durch Heizen bewirkte Luftverschlechterung gerade im Winter die Nothwendigkeit der Zimmerventilation in gesteigertem Maße. In vielen Häusern wird fast den ganzen Winter kein Fenster geöffnet. Was können, was müssen sich da für Krankheitsstoffe entwickeln! Wenn man genügend scharfe Augen hätte, so würde man sehen, welche grauenhafte Mikroben und Bakterien durch dieses prinzipielle Vermeiden frischer Luft gezüchtet werden. Darum muß man immer und immer wieder das Mahnwort ertönen lassen: „Lüftet eure Zimmer!“ — Unsere Damen seien darauf aufmerksam gemacht, daß es bei dem herrschenden Frostwetter bedenklich ist, einen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eisige Wind krallt sich ihm und die Nase hat den Schaden davon. Gegen Staub und rauhe Luft mag man einen Schleier tragen, nicht aber bei Frostwetter.

(Abreisebruch). Der Berliner Personenzug, welcher um 5.55 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof abgeht, kam gestern mit einer zweistündigen Verspätung in Bromberg an. Zwischen Schultz und Brahnau zerprang nämlich ein Kohreiser der Lokomotive. Der Zug wurde langsam nach Schultz zurückgebracht und dort die schadhafte Lokomotive durch eine von Bromberg requirirte ersetzt, worauf die Weiterfahrt erfolgte.

(Diebstahl). Zwei Arbeiter stahlen von dem Sandstein-Neubau an der Culmerstraße mehrere Bretter und wurden infolgedessen verhaftet.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung betrug mittags 2,02 Meter über Null. Das Wasser fällt noch.

(Marktbericht). Der heutige Wochenmarkt hatte wenig Zufuhr, es waren deshalb haltbare Preise nicht festzustellen.

## Mannigfaltiges.

(Die Befreiung Berlins von der Anzahl fremder Schwindfächtigen), welche die Stadt gegenwärtig in ihren Mauern birgt, wird durch den Polizeipräsidenten Febrn. v. Richtigosen der „Post“ zufolge mit allem Nachdruck ins Werk

geseht. Ende voriger Woche ist an sämtliche stationären und fliegenden Heilanstalten, soweit sie nicht die Konzeption zur Aufnahme von Infektionskrankheiten leidenden Personen haben, die Aufforderung ergangen, alle derartigen Kranken innerhalb 8 Tagen zu entlassen, widrigenfalls die ganze Anstalt polizeilicherseits geschlossen wird.

(Ein moderner Diogenes) verschied dieser Tage in Hermsdorf (Kynast). Der Mann, welcher ein hohes Alter erreichte, nährte sich ausschließlich von Heringen und trank nur Wasser. Hemd und Strümpfe waren ihm Luxusartikel, von denen er auch bei grimmiger Kälte keinen Gebrauch machte. Am 18. ds. fand man den alten Junggesellen, der Vermögen hinterläßt, tot auf seinem Papierlager, welches ihm das Bett ersetzte.

(Geffken als Dramatiker). Ein fünftätiges Schauspiel von Geheimrath Professor Geffken, „Ein Streit um die Krone“, wird kommenden Sonntag zum erstenmale im Konstanzer Stadttheater in Szene gehen. Geffken lebt nahe bei Konstanz wieder in der Nervenheilanstalt zu Kreuzlingen, soll aber wohl auf sein.

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.**  
Berlin, 27. Dezember. Londoner Blätter melden, daß Dr. Schliemann in Neapel infolge eines Gehirngeschwürs plötzlich verstorben sei.  
Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Dez.	24. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	236-70	233-90
Bechsel auf Warschau kurz	236-50	233-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-70	97-70
Polnische Pfandbriefe 5 %	70-90	70-20
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96-20	96-20
Disconto Kommandit Antzeile 1 1/2 %	209-90	209-10
Oesterreichische Banknoten	178-—	178-05
Weizen gelber: Dezember	184-75	185-50
April-Mai	191-56	192-—
lofo in Newyork	106-10	106-40
Roggen: lofo	177-—	179-—
Dezember	181-70	182-50
April-Mai	168-50	169-25
Rißöl: Dezember	58-—	58-10
April-Mai	58-—	57-90
Spiritus:		
50er lofo	65-90	65-76
70er lofo	46-50	46-30
70er Dezember	46-40	46-20
70er April-Mai	46-60	46-50
Diskont 5 1/2 % pSt., Lombardzinsfuß 6 pSt. resp. 6 1/2 % pSt.		

Königsberg, 24. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 40 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 65,00 M. Loko nicht kontingentirt 45,52 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.  
Thorn den 27. Dezember 1890.  
Wetter: scharfer Frost.  
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)  
Weizen matt, 125 Pfd. bunt 181 M., 127/8 Pfd. hell 183 M., 129/30 Pfd. hell 185 M.  
Roggen matt, 117/118 Pfd. 160 M., 120 Pfd. 162 M., 122/3 Pfd. 163/4 Mark.  
Gerste sehr flau, Brauwaare 140-150 M., feinste über Notiz, Futterwaare 115-117 M.  
Erbsen sehr flau, Mittelwaare 122-125 M., Futterwaare 116-119 M.  
Hafer 131-135 M.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. Dezbr.	2hp 9hp	771.1	- 11.5	E <sup>4</sup>	0	
27. Dezbr.	7ha	772.7	- 15.5	E <sup>4</sup>	0	

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag (n. Weihnachten) den 28. Dezember 1890.  
Allstädtische evangelische Kirche:  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derfelbe.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.  
Neustädtische evangelische Kirche:  
Morgens 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchbau der St. Georgengemeinde.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.  
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.  
Evangelisch-lutherische Kirche:  
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

**Nr. 1574. Beunruhigende Krankheitserscheinungen!**  
Die bange Thatsache, daß mehr wie 1/7 der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahingerafft wird, muß jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnisvollen Leidens schlummert, speziell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Strophulose, Disposition zu Katarthen, Affektionen der Respirationsorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nausen und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzflüssiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigem, zuweilen mit Blut vermishtem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hektisch geröthet. Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu konvulsiv

Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiß. Starke Blutungen treten ein, und Massen von klumpigem, oftmals fötidem Auswurfe werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdaulichkeit liegen darnieder und anhaltende Diarrhoe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana Heilmethode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Compagny, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

**Castelli Romani**  
à Mk. 1.90 pr. Flasche  
Mk. 1.80 bei 12 Flaschen.  
roth und weiß, Marken Nr. 9 und 18 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) sind angenehm schmeckende, durch Staatskontrolle garantirt reine Stärkungswine, welche ihrer Eigenschaften wegen von Autoritäten der Medizin als Sanitätswein für Blutmarme, Schwächliche und Reconvalescenten immer mehr empfohlen werden. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Schmitt, Direktor der amtlichen Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalt in Wiesbaden, hat der Castelli Romani einen natürlichen Eisengehalt, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger, daß diese realen und wirkungsvollen Medizinalweine auch dem Wenigerbemittelten zugänglich sind. Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.

**Abonnements-Einladung.**  
Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorner Presse“ recht bald bestellen zu wollen.  
Mittwoch am 31. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzuführen, wenn einige Tage vorher darauf abomirt worden ist.  
Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt 2 Mark inkl. Postprovision.  
Bestellungen nehmen entgegen sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.  
Expedition der „Thorner Presse“  
Katharinenstraße 204.

Feine und dauerhafte  
**Knaben - Stulpen - Stiefel**  
empfehlen billigst  
**A. Wunsch, Elisabethstr. 263.**

**Linoleum, Teppiche und Läufer**  
empfehlen  
**Erich Müller.**

**Nur baare Geldgewinne!**  
Kölnener Dombau-Lotterie; Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Lose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Antzeile à 2 Mk. empfiehlt und verleiht das Lotteriekomptoir von **Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.**  
Der nächste Kursfuß für

**Körperbildung u. Tanz**  
beginnt Montag d. 5. Januar 91. Anmeldungen erb. in meiner Wohnung, Schuhmacherstr., Haus des Herrn Bäckermeister Rupinski, II. Etage.  
S o c i a l t a n z v o l l  
**C. Haupt, Tanz- u. Balletmeister.**

**Geldverkehr.**  
**Geld-Darlehen**  
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen in kleinen Raten rückzahlbar, die **Agentur Geld in Budapest, Karlsring 13.**  
Anfragen sind 2 Retourmarken beizulegen.

**Nur aus baarem Gelde**  
bestehen die Gewinne der **Kölnener Dombau-Lotterie**; Hauptgewinn 75 000 Mk., kleinster Gewinn 50 Mk.; ganze Lose hierzu à Mk. 3,50, halbe à Mk. 2, 1/4 à Mk. 1,10 empfiehlt und verleiht  
**Oskar Drawert, Thorn, Altstadt, Markt Nr. 162.**

**Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson, Culmerstrasse 306/7.**

**Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst**  
en gros und en detail bei angemessenen Preisen zu haben bei  
**Walendowski, Bodgorz, gegenüber der Klosterkirche.**  
Brombergerstr. Nr. 13 sind Wohnungen von 3, 4 und 7 Zim. u. Zub. zu vermieten.  
**Neumann.**

**Mein Miethskomptoir**  
befindet sich seit dem 1. Oktober neustädt. Markt 146/47 2 Tr., worauf ich die geehrten Herrschaften wiederholt aufmerksam mache.  
**C. Katarzynska.**

**Gummi-Tischdecken, Schürzen, Bettelagen**  
empfehlen  
**Erich Müller.**

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Heizerschuß u. c. c. Zu haben in Thorn Neustädt. Löwen-Apotheke und Rath's-Apotheke Breitestr. 53 und in der Schwarzen Adler-Apotheke in Gultsee à Plac. 1 Markt.

Größte Auswahl von  
**Neujahrskarten**  
in der Buchhandlung von  
**Walter Lambeck.**

**Nachstehend gelangen zwei ärztliche Gutachten zur öffentlichen Kenntniß.**  
Die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und namentlich das Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chokolade und die Brust-Malz-Bonbons wurden in dem Laboratorium des Herrn Professors von Kleinsky chemisch untersucht. Es ergaben sich hier Bestandtheile, welche bei Schwäche der Verdauungsorgane, bei Atonie des Darmkanals, bei Unregelmäßigkeiten der Unterleibs-Circulation, sowie bei Brust-Affektionen, bei Abmagerung und Neigung zu Fiebern wegen ihrer beruhigenden, nährenden und stärkenden Eigenschaften mit großen und gewöhnlichen Erfolgen in Anwendung gebracht werden können.  
Prof. Dr. Gr an i c h s t e t t e n, K. K. Stadt-Physikus in Wien.  
Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen- und Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.  
Dr. Nicolai, prakt. Arzt in Triebel.  
An den Hosieleranten der meisten Souveraine Europas, Herrn Johann Hoff, Erfinder des Malzextraktes, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.  
Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werners Wwe.**

**Neujahrskarten-Ausstellung**  
ca. 8000 Stück  
zum Preise von 10 Pf. bis 6 Mark in hochgelegenen Mustern empfiehlt  
**R. Kuzminck's Nachf. Elisabethstr.**

**Preuß. Lotterie-Lose**  
zur Hauptziehung 188. Preuß. Lotterie (Ziehung vom 20. Januar bis 7. Februar 1891, Hauptgewinn 600 000 Mark baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/4 à 240, 1/2 à 120, 3/4 à 60 Mark; ferner kleinere Antzeile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: 1/4 24, 1/16 12, 1/32 6, 1/64 3,25 Mark.  
**Carl Hahn, Lotteriegeschäft, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868.)**

**Neujahrskarten** in großer Auswahl bei  
**Justus Wallis, Buchhandlung.**

Bestellungen pro Nm. trocken  
**Kiefern-Klobenholz**  
Kleingemacht franco Haus Nm. 5,50 nehme ich, sowie die Gefangenen-Inspektion hier selbst entgegen.  
**S. Blum.**  
Gut gebrannte Ziegel I. Kl. und holländische Dachpfannen hat billig abzugeben  
**S. Bry.**

Echt russ.  
**Gummischuhe**  
empfehlen  
**Erich Müller.**

**Neujahrskarten**  
als:  
**Tausendschön, Nelken, Rosen, Mohn, Heckenrosen, Asten, Schneebälle u. s. w.**  
sind wieder vorrätig bei  
**A. Kube, Gerechtigkeitsstraße 129, 1.**  
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

**Muffen! Muffen!**  
Nur gute ausgefuchte Qualitäten.  
à 2,50, 3, 4, u. 5 Mk.  
im  
**Weihnachts-Anverkauf**  
bei  
**Baumgart & Biesenthal.**

**J. Trautmann, Tapezier,**  
Seglerstr. 107, n. d. Offizierkasino, empfiehlt sein Lager  
**selbstgearbeiteter Polstermöbel**  
als: Garnituren in Blüch, glatte und gepreßte, Schlafsofas, Divans, Chaiselongues u.  
**Federmatratzen**  
werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.  
Bei Abnahme neuer Sofas werden alte in Zahlung genommen.

**Wohnungen**  
von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermieten.  
**Casprowitz, Mocker,**  
gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt).  
Kleine Wohnung für Mark 240 von gleich zu vermieten. Culmerstr. 309/10.  
Ein großes feines möbl. Zimmer mit Bücherschrank zum 1. oder 15. Januar zu verm. Copperspitzenstr. 181, II. Etage.

**Berliner Wasch- u. Plättanstalt**  
von  
**J. Globig - Mocker.**  
Aufträge per Postkarte erbeten.  
**Gesucht**  
werden 2 zu Bureauzwecken geeignete Zimmer in der Brückenstrasse bezw. in nächster Nähe derselben. Angebote unter Z. 100 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.  
**Die Gärtnerei nebst Wohnung, Neue Culmervorstadt 66,** ist von sogleich zu verpachten; ebendasselbe sind auch Familienwohnungen von sogleich zu vermieten. Näheres in der Expedition  
**Eine hübsche Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zub. nebst Wasserl. ist umzugsb. p. Januar zu verm. Gerberstr. 267b 3 Tr. Baden nebst Wohn. z. v. Tuchmacherstr. 183. Ein möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 98 II. Wohnung, 7 Zimmer u. von sogleich zu vermieten. **A. Majewski, Bromb. Vorst.**  
Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die **Wohnung im Erdgeschos** vom 1. April 1891 ab zu vermieten.  
Soppart.  
Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zubehör billig von sofort zu vermieten. **A. Liedtke, Culmer Vorstadt.**  
Vom 1. Januar ein freundl. möbl. Zim. m. hellem Schlafkab. z. v. Gerberstr. 78 II.  
Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann, Elisabethstr. 263.**  
Die 3. Etage in meinem Hause Breitestr. 454 ist vom 1. April 1891 ab zu vermieten. **A. Glückmann-Kaliski.**  
Möbl. Wohn. n. B. z. verm. Wachestr. 49.  
Eine Wohnung ist verkehrshalber von sofort oder 1. April zu vermieten. Gerechtigkeitsstraße 128 I Tr.  
2 fein renovirte Wohnungen, I. und 3. Etage, sind zu vermieten Katharinenstraße 205. **C. Grau.**  
Ein kleines möbl. Zimmer zu vermieten Schloßstraße 293, 2 Treppen.  
**Kl. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr.**  
1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.  
Eine Mittelwohnung im Hinterhause vom 1. April a. fr. z. v. b. Dinter, Schillerstr. 412.  
Möbl. Wohnung an einen oder zwei Herren billig zu verm. Jafobstr. 230a 4 Tr.  
1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten. Seglerstraße 138.  
2 feinstes Parterrezimmer sofort zu vermieten. **Sellner, Gerechtigkeitsstr. 96.**  
Ein möbl. Zimmer verm. Tuchmacherstr. 174.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 31. Dezember 1871 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert, b. zum Landsturm I. Aufgebots oder zur Ersatzreserve bezw. Marine-Ersatzreserve überwiesen, c. für einen Truppenteil oder Marine-theil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1891 bei unserm Stammrollenführer Schmidt im Bureau I (Sprechst.) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesterdienst befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatz-Kommission ihres Bestimmungsortes (Landrathsamts) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen: a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, in welchem sie in der Lehre, im Dienst oder Arbeit stehen;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Hörlinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnortes. Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen: 1. von den im Jahre 1871 geborenen Militärpflichtigen, das Geburtszeugnis, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt;

2. von den 1871 oder früher geborenen Militärpflichtigen, der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein. Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute u. s. w.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzten oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetriff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen. Versäumnis der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 15. Dezember 1890. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Das von uns für das Jahr 1891 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserm Servisamt vom 2. bis einschl. 15. Januar 1891 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus und sind Erinnerungen gegen dasselbe, seitens der Interessenten, innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung, beim Magistrat anzubringen. Hauseigentümer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig, gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungsätze, Einquartierungen aufzunehmen, werden ersucht, unserm Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Gaßbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falls zufallende Einquartierung auszumieten, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn den 15. Dezember 1890. Der Magistrat. Servis-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß mit Rücksicht auf die am 11. Dezember d. J. stattfindende Kassenrevision Zahlungen seitens unserer Kasse in diesem Tage nicht geleistet, noch empfangen werden können.

Thorn den 24. Dezember 1890. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 69 eingetragene Firma **David Hirsch Kalischer** in Thorn ist heute gelöst.

Thorn den 20. Dezember 1890. Königliches Amtsgericht V.

**Allgemeine Ortskrankenkasse.**

Die am 30. November und 3. Dezember cr. gewählten bzw. die von dem Magistrat hier selbst als Aufsichtsbehörde gemäß § 41 Absatz 2 des Kassenstatuts ernannten Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden zur ordentlichen Generalversammlung auf Montag den 29. Dezember cr. abends 8 Uhr in die vereinigte Zinnungsherberge, Tuchmacherstraße parterre links hiermit eingeladen.

**Gegenstand der Tagesordnung ist:** 1. Konstituierung der Generalversammlung. 2. Wahl des Kassenvorstandes gemäß § 29 des Kassenstatuts. 3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1889 und Bericht der Rechnungsrevisoren bezw. der Ertheilung der Entlastung. 4. Bericht über den Stand der Kasse.

**Mitglieder der Generalversammlung sind:**

- I. Kassenmitglieder: Fortifikationsdirektor Richter u. Gehricht, Fortifikationsarbeiter Schmidt, Fortifikationsbote Szarnedi, Geschäftsführer Max Lambeck, Schriftführer B. Romantowski u. Schellpfeffer (bei E. Lambeck), Schriftführer Swit, Kwiatkowski, Manza u. Stasiowski (bei Buszycynski), Schriftführer Mairé (Dib. Zeitung), Schriftführer Szwanowski u. Kurjewski (bei Dombrowski), Malergehilfe Schiller (bei G. Jacobi), Werkführer Kontolewski (bei A. C. Schulz Erben), Werkführer Hennig, Schlosser Loeper u. Plewta (bei R. Tilk), Maurerpolier Baczmanski, Techniker Christ (bei R. Schwarz), Werkführer Köhler (bei Weese), Werkführer Funk, Goldarbeiter Berlin (bei B. Hartmann) Arbeiter Junghans (bei J. G. Adolph), Werkführer Oskar Jacob (bei Glümann-Kaliski), Buchhalter Stad, Zimmergehilfe Hoffmann (bei Behrensdröff), Werkführer Lambert (bei S. Thomas), Hutmacher Schnaepel (bei A. Kofentbal), Buchhalter Wende (bei Herbig), Gasanstaltsarbeiter Krüger, Tapeziergehilfe Schulz (bei Wöschmann), Drechslergehilfe Spider (bei Borkowski), Schneidergehilfe Gustav Schulz (bei Wittkowski), Tischlergehilfe Hebling u. Hieble (bei Barilewski), Nagelschmied Scheumemann, Arbeiter Kleinschmidt (bei C. B. Dietrich & Sohn), Zimmergehilfe Evers-GulmerVorstadt, Arbeiter Krüger (bei Gerbis), Klempnergehilfe Rosset (bei A. Glogau), Stelmachergehilfe Puff (bei Gründer), Arbeiter Lächelt (bei M. Henius), Schiffsführer Duden (bei W. Subn), Zimmerpolier Schulz (bei D. Krüger), Mechaniker Ruden (bei J. Kohnert), Buchhalter Schulz (bei D. W. Lewin), Bademeister Hüge (bei E. Lewin), Faktor Gerigt (bei J. Wenz), Faktor Trojaner (bei Gebr. Neumann).

II. Arbeitgeber:

- Maurermeister G. Plehwe, G. Soppart, W. Mehrlein, Zimmermeister D. Krüger, Baumeister R. Ueblich, Klempnermeister A. Glogau, Instrumentenmacher G. Meyer, Sattlermeister J. Stephan, Mühlenbesitzer W. Thielebein, Kaufmann S. Nauch, Drechslermeister R. Borkowski, Bauunternehmer L. Bodt, Heilgehilfe D. Arndt, Fabrikant R. Tilk, Tischlermeister D. Koerner, Schmiedemeister E. Wlot, Köpfermeister R. Komowski, Bäckermeister A. Wobfheil, Steinsetzmeister W. Busse, Glasermeister E. Sell, Maler G. Jacobi, Maler A. Baermann, Kaufmann A. Runge, Bäckermeister A. Roggatz, Klempnermeister G. Jittlau, Schlossermeister R. Thomas, Fleischermeister W. Romann, Uhrmacher M. Lange.

Thorn den 17. Dezember 1890. Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse. F. Stephan, Vorsitzender.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

1. Am Dienstag, 30. Dezember vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst

2. Regulatoren, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 goldene Damenuhr nebst Kette und 1 silberne Taschenuhr

2. Am selben Tage nachmittags 3 Uhr bei dem Restaurateur Deltow in Fort Va. bei Podgorz

1 Bierapparat nebst Zubehör öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 27. Dezember 1890. Bartelt, Gerichtsvollzieher.

**Unfall-Anzeigen**

sind zu haben bei C. Dombrowski.

**Holzverkauf**

in Fort Thorn täglich durch Aufseher Przybill zu sehr billigen Preisen: Stuppen, Knüppel, Stangen zc.

**Jokeyclub.**

von Bernh. Schreyer & Co., Berlin. Extrait composé, entzückend schön, wird nie aufhören das beliebteste Parfum der eleganten Sportwelt zu sein, Parfum für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei Gertrude Kremen und H. Zorn.

**Schützenhaus.** Sonnabend den 3. Januar, Abends 7 1/2 Uhr: **Wohlthätigkeits-Concert**

zum Besten hiesiger wohlthätiger Anstalten unter Leitung des Herrn Divisionspfarrers **Nikel** und unter Mitwirkung

eines aus ca. 80 Damen und 50 Herren bestehenden Sängerkhore sowie der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Solisten: Fräulein **H. Neitzel** aus Berlin (Sopran), Herr Concertfänger **H. Kirohner** aus Berlin (Tenor) und Herr Lehrer und Donsänger **W. Nickel** aus Breslau (Bariton).

Zur Aufführung gelangen:

- 1. Der 95. Psalm für Männerchor und Blasorchester (Op. 19) comp. von **E. Nickel**.
- 2. Das Oratorium „Die Kreuzfahrer“ für Soli, Chor und Orchester (Op. 50) comp. von **A. Gade**.

Eintrittskosten für nummerirte Sitzplätze à 2,50 Mk. (an der Abendkasse 3 Mk.) Stehplätze à 1,50 Mk. (an der Kasse 2 Mark), sowie Schülerkarten à 1 Mk. (an der Kasse à 1,50 Mark) sind in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** zu haben.

Verkauf der Textbücher à 25 Pf. an der Abendkasse. Anfang 7 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Es findet nur diese eine Aufführung statt.

**Neujahrskarten** in grösster Auswahl bei **E. F. Schwartz.**

**O. Scharf, Thorn, Breitestr. 310. Kürschnermeister,** empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **feiner Herren- Geh- und Reisepelze, eleganter Damenpelze** in reicher Auswahl in den neuesten Façons mit den modernsten Bezügen und Pufffuttern mit und ohne Pelzbesätze. Große Auswahl in Muffen, Pelzbarretts, Pelzmützen, Pelzschuhen, Pelzdecken für Wagen und Schlitten, Fuhrtaschen, Fuhrtaschen in allen Fellarten. Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

*Handwritten text in German script, likely a testimonial or advertisement for a product, possibly related to the leather goods mentioned in the adjacent ad.*

**Abreiss- und Wandkalender,** ebenso Unterhaltungs- und Fachkalender für Landwirthe, Bautechniker, Förster etc. etc. bei **Walter Lambeck.**

**Sensationeller Erfolg** in der Behandlung der Treibriemen!

Advertisement for **Leder-Conserve** by **Meine Leder-Conserve, Marke Breuer**. The ad describes the benefits of the product for various types of leather goods and machinery. It includes a circular logo with the text 'Schützliche', 'REINIGT', 'ERWEICHT', 'Verhindert Fäulnis', 'MARKE BREUER', 'Seit 1885 bewährt', 'Unverwundlich'. The text mentions 'Meine Leder-Conserve, Marke Breuer, (eigenes Fabrikat), für Treibriemen aller Art' and lists various applications like 'Ersparnis an Riemenverschleiß', 'Keine Betriebsstörungen durch Gleiten oder Abfallen der Riemen', etc. It also provides contact information for 'Leon. Breuer sen., Köln-Ehrenfeld'.

Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend **Walter Güte, Thorn, Gerechtestraße.**

**Schützenhaus.** Sonntag den 28. Dezbr. cr. **Großes Streich-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21. Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf. Müller.

**Krieger Verein.** Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung in unsern Kassenbüchern richten wir an diejenigen Kameraden, welche sich noch mit den Beiträgen im Rückstand befinden, die höfliche und dringende Bitte, dieselben an unsern Kassenführer Kameraden Fuoks bis zum Jahresabschluss abzuführen, widrigenfalls die Säumnisse ihre Ausschließung zu gewärtigen haben.

**Der Vorstand.** **Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.** Der für den 10. Januar 1891 in Aussicht genommene **Ball** findet nicht statt.

Der Vorstand. Letzte Probe „Der Kreuzfahrer“ und des 95. Psalms mit Orchester: Montag den 29. Dezbr. und Freitag den 2. Januar Abends 8 Uhr im Schützenhause. Montag: Vertheilung der Sängerkarten.

**Victoria-Saal.** Sonntag den 28. Dezember 1890 **Großes Streich-Concert**

gegeben von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Schallinatus, Stabschobist.

**Kaiser-Saal** Bromberger-Vorstadt 2. f. **Sylvesterabend: Großer Maskenball.** Entree mask. Herren 1 Mk., Damen frei, Zuschauer à Person 25 Pf. Um 12 Uhr: **Grande Polonaise**

bei bengalischer Beleuchtung unter Vorantritt einer Bulgarenkapelle. Garderoben in reichhaltiger Auswahl bei **E. F. Holzmann, Gerechtestr. 109**, und abends von 6 Uhr ab im Ballotale. Es ladet ergebenst ein **Das Comitée.**

Zu dem am 31. d. Mts. im Schützenhause stattfindenden großen Maskenballe treffe mit meiner circa 400 Costüme umfassender hochdeleganter **Maskengarderobe** am 29. d. Mts. daselbst ein. **Charles Mushak.** Große Auswahl in Gesichtsmasken.

**Neujahrskarten** in großer Auswahl empfiehlt **Albert Schultz.**

**Der Unterrichtskursus im Tanz und Aesthetik** beginnt am Montag den 29. d. Mts. im Saale des Museums. Gefällige Anmeldungen nehme daselbst persönlich zwischen 12-3 Uhr oder Herr Hotelier Menozarski entgegen. Honorar zahlbar in zwei Raten à 10 Mk. Hochachtungsvoll **Joseph v. Wituski.**

Seute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab: **Grüb-, Blut- und Leberwürstchen.** Benjamin Rudolph.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. **W. Hoehle.** Eine Wohnung von 5 Zim. und Zubeh. in der 1. Etage von sofort zu vermieten. **Sellner, Gerechtestraße 96.**

Die dritte Etage Altstadt Markt 156 ist zu vermieten. Näheres bei **Benno Richter.** Ein möbl. Zim. u. Kab. n. Burschengel. z. v. Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus). Eine kleine Wohnung vermietet **A. Wiess.** f. m. Z. n. K. M. Burschg. v. f. v. Bäderstr. 212. Eine Oberwohnung zu vermieten bei **R. Moritz-Moder** i. d. Nähe d. Wiener Café. 1 möbl. Zim. z. verm. Jakobstr. 227, 2 Tr. Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183, pt.

Sierzu illustriertes Sonntagsblatt.